

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

ständig erscheint. Ausgeschlossen ist die Bewohnbarkeit ihrer Werke; es bleibt nur übrig deren Bedeutsamkeit. Auf dieser ihrer ersten Stufe ist die Architektur selbständig und symbolisch. Hegel hat ein sehr nachdrückliches Gewicht auf diese Begriffsbestimmung der ersten Entwicklungsstufe der Architektur gelegt und das Verdienst derselben in Anspruch genommen.¹

Demnach unterscheidet sich der Entwicklungsgang der Architektur in drei Stufen: 1. die symbolische und selbständige, 2. die zweckmäßige oder dienende, erhoben zur Schönheit, in welcher Aeußeres und Inneres (Mittel und Zweck) vollkommen übereinstimmen, 3. die Vereinigung beider Stufen in der sowohl selbständigen als dienbaren Architektur. Da die zweite Stufe dem classischen, die dritte dem romantischen Ideale entspricht, so bezeichnet Hegel diese drei Stufen als die symbolische, classische und romantische Architektur.

2. Die selbständige, symbolische Architektur.

Nach dem goetheschen Wort, daß „heilig ist, was viele Seelen zusammenbindet“, läßt sich diese Art der Heiligkeit, nämlich das Sinnbild der Vereinigung und örtlichen Sammlung der Völker und Individuen, als den Grundcharakter der symbolischen Architektur bezeichnen. Beispiele solcher architektonischen Werke sind der babylonische Thurbau, der von Herodot gesehene und beschriebene Thurm des Belos in Babylon, der aus sieben massiven, quadratischen Stockwerken bestand, auf denen ein achtes als Tempelgebäude des Gottes selbst ruhte; die sieben Ringmauern der medischen Stadt Ekbatana, deren letzte und innerste die Königsburg umgab. Aus der Verehrung der natürlichen Zeugungskraft sind zur Verbildlichung derselben die Ringam- und Phallussäulen in Indien, Phönizien, Syrien, Griechenland hervorgegangen; die ägyptischen Obelisken sind Bauwerke, welche Sonnenstrahlen bedeuten.²

Nun giebt es sinnbildliche Werke, welche durch ihre Gestalt schon zur Skulptur gehören, durch ihre Größe und Anzahl aber den Charakter architektonischer Werke haben, wie in Aegypten die Sphinx und Memnonen, wie die aus Felsen gehauene Riesensphinx bei den Pyramiden von Gizeh, die weitgestreckten Reihen der Sphinx und Memnonen in den ägyptischen Tempelbezirken, diese Tempelbezirke selbst mit ihren offenen Constructionen, Riesenthoren, Pylonen,

¹ Ebendaf. S. 268 flgd. S. 265—271. — ² Ebendaf. S. 272—282.